

Zauberhafte Schmiererei

Spätestens aus den Harry-Potter-Erlebniswelten weiß jeder, dass sich Kräutersalben mit zauberhafter Wirkung leicht selbst köcheln lassen. Auf der letzten Familienfreizeit (siehe Seite 48) hat uns Beate Hammes, 55, Gärtnermeisterin aus Köln und seit vielen Jahren eine unserer Teamerinnen, ein Rezept verraten. Die volle Wirkung für eine zarte Wohlfühlhaut entfaltet sich – ganz klar – in Kombination mit dem Kräutersalbenheilwirkungsspruch, den wir hier sogleich mitliefern.

Zutaten

200 g Wegerich (Plantago) und Gundermann (Glechoma) sammeln, möglichst saubere Blätter, nicht mit Staub oder Schmutz bedeckt.
¼ Teelöffel Lanolin und 125 bis 175 g Bienenwachs bereit stellen.

Vom Wegerich nur die Blätter verwenden, vom Gundermann geht alles. Beide Kräuter extrem klein schneiden – so wie Kräuter für Kräuterbutter zum Beispiel.



Etwa 125 ml Sonnenblumenöl in einem Emailletopf erhitzen, allerdings nicht über 60 Grad Celsius. Die zerkleinerten Kräuter unter ständigem Rühren mit dem Öl vermischen. Es darf nicht kochen! Das würde die Inhaltsstoffe zerstören. Gerührt wird mit einem Holzlöffel (am besten aus Buche).

Nun braucht man Geduld, denn es wird lange und stetig gerührt, damit sich die Inhaltsstoffe der Kräuter im Öl lösen – etwa 75 Minuten. In unserer Hexenküche in Herbstein hat das Öl sogar die grüne Farbe der Kräuter angenommen.

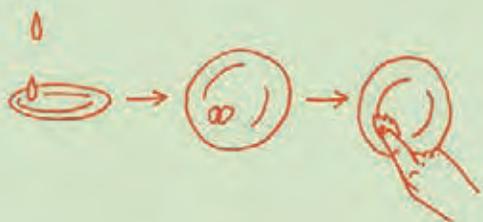


Danach wird der Sud durch ein Leinentuch gesiebt, am besten wieder in einen Emailletopf oder in eine Glasschüssel. Vorsicht beim Abseihen, die Masse ist noch heiß!!!

Bei der oben genannten Menge wird nun ein ¼ Teelöffel Lanolin eingerührt. Dies ist Wollfett, gibt es in der Apotheke und lässt die Salbe später leichter einziehen.



Dann kommt der Topf wieder auf den Herd und unter ständigem Rühren wird jetzt das Bienenwachs zugeführt. 125 bis 175 g sollten bei der oben genannten Menge an gesammelten Kräutern reichen. Dann kommen etwa 400 bis 500 g Salbe heraus. Zuerst schmilzt das Wachs gar nicht, und dann ganz schnell! Deshalb ist Vorsicht geboten, damit die Salbe am Ende nicht zu fest wird.



Für die Gelierprobe kommen ein paar Tropfen der Masse auf ein Tellerchen, und dieses wird dann senkrecht gehalten. Wenn es noch tropft, muss weiter Wachs hinzugefügt werden.

Wenn es nicht mehr tropft, dann kann man prüfen, ob sich die angehende Salbe schon verreiben lässt oder ob sie noch schmiert. Schmiert sie noch, muss weiter gerührt werden. Währenddessen noch ein paar Tröpfchen Bienenwachs hinzufügen.

Ist die gewünschte Konsistenz erreicht, wird die Salbe in kleine Behältnisse abgefüllt. Der Deckel kommt erst drauf, wenn die Salbe erkaltet ist.



Kräutersalbenheilwirkungsspruch

Glechoma hederacea,
Plantago diverse dazu,
gesammelt und fein geschnitten
und in den Topf im Nu.

Öl im Emailletpf warm gemacht,
mit Buchenholzlöffel gerührt,
sodass Kräuter und Öl
sich gegenseitig berührt.

Nicht über 60 Grad solls sein
Und dann achte, ob ein Duft sich
entwickelt fein.

Das Ganze durch Sieb und Leinentuch,
denn Blätter auf der Haut tun auf
Dauer nicht gut.

Zum Salben brauchts nun das Bienenwachs,
einen Löffel Lanolin dazu, dann passt.

Nun ist Rühren und Dosieren die große Kunst,
auf dass die richtige Festigkeit kommt zur Gunst.

Auf einem Tellerchen kannst du probieren,
ob die Salbe noch läuft
oder schon tut schmieren.

Dann ist die Prozedur zu Ende,
und abgefüllt in Gläser wird behände.

Nun musst du nichts mehr tun,
unter einem Tuch
können die Salben nun ruh'n,
bis sie abgekühlt sind.
Und dann benutzen sie jedes Kind.
Und Erwachsene auch.